

merksamkeit auf die jämmerlichen Zustände in der französischen Flottenflotte. Frankreich stehe im Begriff, Hunderte von Millionen seines nationalen Wohlstandes, un-

was noch schlimmer sei, den Broterwerb kommender Geschlechter zu verlieren. In Hunderten seien die Fischerboote und Segler in den Häfen verfault. In Camaret z. B., dem wichtigsten Hummerzentrum Frankreichs, stocke jeder Verkehr. Alle rüstigen Männer seien im Krieg. Der Senat tue nichts, um den Verfall dieser einstmal blühenden Industrie aufzuhalten. Das Blatt fordert die Regierung auf, die nötigen Mittel zur Wiederinstandsetzung der Fischerflotte auszuwerfen und den Fischern ähnlich wie den Landarbeitern einen besondern Urlaub zu bewilligen.

Ein Luftverkehr zwischen Mailand und Paris?

WVB Bern, 6. Sept. Der italienischen Presse zufolge soll zur Vorbereitung eines Luftverkehrs zwischen den Bundesstaaten dieser Tage eine Gesellschaft gegründet worden sein. Flugzeuge italienischer Bauart sollen vorerst die Verbindung zwischen Mailand und Paris herstellen.

England und Schweden.

Kopenhagen, 6. September. WVB. (Nichtamtlich.) National Tidende meldet aus Malmö: Es scheint, als ob England pöblich Schweden gegenüber eine freundlichere Haltung annimmt. Die Beschlagnahmen von Dampfern haben sich in letzter Zeit vermindert. Ferner wurde eine Anzahl Schiffe freigegeben. Heute traf hier ein großer Dampfer der Johnson-Linie mit einer Ladung Häuten, Getreide und Mais ein.

Die Lage in Irland.

New York, 2. Sept. (Zuspruch des Vertreters des WVB.) In einem Aufsatz über die Lage in Irland, der als Meldung aus London im American veröffentlicht wird, schreibt das irische Unterhausmitglied Dr. Arthur Lynch u. a.: Der Aufstand der Sinn-Feiner hat das irische Volk belebt. Obwohl Dublin äußerlich ruhig ist, besteht ein tiefes Gefühl der Unzufriedenheit. Es gibt gefährliche Gedanken in Dublin. Auch angesehenen Personen sind in den Polizei- und Gerichtsberichten mit dem Vermerk „gefährlich“ versehen. Bei Beginn des Aufstandes war die Volksmenge in Dublin den Sinn-Feinern feindselig gesinnt. Als aber dann der Aufstand eskalierte, kamen Tag für Tag Nachrichten von der Erschießung der Führer und von Männern, die keine Führer waren, dann Erzählungen von Morden, von gräßlichen Hinrichtungen, von Plünderungen und Räubereien. Das Walten des Generals Maxwell und die Dummheit der britischen Regierung vollendeten, was einer jahrelangen Propaganda nicht gelungen war. Sie machten aus Dublin eine Stadt der Sinn-Feiner. Die Führer der Sinn-Feiner werden zu neuen Helden für das Volk. Casement ist in die heilige Schar der irischen Helden aufgenommen worden. Während schließlich bis vor kurzem die Sinn-Feiner-Bewegung unter den Priestern sich hauptsächlich auf wenige junge Priester auf dem Lande beschränkte, scheint jetzt die ganze Priesterschaft von ihr durchseht zu sein, und der Mann auf der Straße nimmt Bischöfe und Erzbischöfe für seine Gesinnung in Anspruch. Diese neue Gesinnung hat die Rekrutierung tatsächlich erhöht.

Schweden.

WVB. Stockholm, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Das höchste Gericht fällte heute das Urteil in dem Prozeß, durch den ein Reichstagsabgeordneter und zwei sozialistische Journalisten wegen Ausführungen auf dem jungsozialistischen Kongreß zugunsten eines Mobilisierungsstreiks angeklagt waren. Das Gericht sprach den Journalisten Doktor Heden frei, setzte die Strafe der anderen Journalisten herab und verurteilte den Reichstagsabgeordneten Högglund zu einem Jahre Gefängnis.

Deutschland.

Die Konferenz beim Reichskanzler, an der die Abgg. Graf Westarp, Freiherr v. Camp, Spahn, Baffermann, v. Payer und Scheidemann teilnahmen, galten neben einer Besprechung der durch den Eintritt Rumäniens in den

Weltkrieg geschaffenen Lage auch Erörterungen der nächsten Aufgaben des Reichstages, ihrer Behandlung und der vermutlichlichen Dauer der Tagung.

Berlin, 6. Sept. Nach einem hier am Montag eingegangenen Telegramm soll der deutsche Gesandte in Rumänien mit dem Gesandtschaftspersonal über Russland nach Schweden abgereist sein.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 5. Sept. Die Fraktionsvorstände des Reichstages und das Reichstagspräsidium waren heute nachmittag von 4½ bis 9 Uhr beim Reichskanzler versammelt, um mit ihm die militärische, politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage zu besprechen. Die Staatssekretäre Dr. Helfferich, v. Jagow und Graf Roeder wohnten der Besprechung bei.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 28. September zusammentreten. Es wird ihm eine Denkschrift über die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Vorlage betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode zugehen.

Berlin, 5. Sept. In der heutigen Konferenz der Parlamentarier mit dem Reichskanzler beschäftigte sich der Reichskanzler bei seiner Uebersicht über die allgemeine militärische Lage u. a. auch mit der Beteiligung Rumäniens am Weltkriege. Dabei machte der Reichskanzler die Mitteilung, daß der Chef des Generalstabes, Generalfeldmarschall v. Hindenburg sowie General v. Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich hätte der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg Deutschland eine gewisse Erschwerung gebracht, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen. An eine Heraussetzung der militärischen Altersgrenze werde ebenfalls nicht gedacht und das ist ebenfalls ein gutes Zeichen. Allgemein zuversichtlich sei auch die Stimmung bezüglich der fünften Kriegaanleihe.

Die Vermittlergebühren im Viehhandel.

Berlin, 6. Sept. Vor einigen Tagen sind durch eine neue Verfügung die Vermittlergebühren im Viehhandel wesentlich ermäßigt worden. Die Gesamtvergütung hat sich in allen Fällen auf 7 Prozent zu beschränken. Davon bekommt der Sammelhändler, der Vertrauensmann des Verbandes, ½ Prozent für seine Tätigkeit und Unkosten, der Verkäufer bei Rindvieh und Schafen 2 Prozent, bei Schweinen bis zu 3 Prozent, bei Kälbern bis zu 4 Prozent; die liefernden Kommunalverbände erhalten bis 1 bzw. 1½ Prozent. Den Verbänden ist ans Herz gelegt worden, wo die Gebühr zu hoch erscheint, eine weitere Kürzung eintreten zu lassen. Uebrigens macht die Senkung um 1 Prozent im Kleinhandel nur 1½ Pfg. aufs Pfund aus. Mit der Errichtung des preussischen Landesfleischamtes kommt jetzt ein neues Statut für die Verbände. Danach müssen Ueberschüsse, soweit sie erzielt werden, lediglich für gemeinnützige Zwecke verwandt werden, so für Wiederauffüllung und Verbesserung der Futtermittel und anderes.

Revision im Siebnacht-Prozeß.

Berlin, 6. Sept. Im Prozeß gegen den Abgeordneten Dr. Karl Siebnacht haben nunmehr sowohl der Gerichtsherr als auch der Angeklagte gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts vom 23. August Revision eingelegt. Der Angeklagte bestreitet nach wie vor, Kriegsverrat begangen zu haben.

Bewilligung von Vorschüssen an Beamte und Arbeiter.

Berlin, 6. Sept. Wie die vRdd. Allgem. Btg. mitteilt, haben auf Wunsch des Verbandes deutscher Beamten-Vereinigungen die Minister der Finanzen und des Innern die ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines

Winterbetrags an Kartoffeln und Heizmaterial auf Antrag einen Gehalts-(Lohn-)Vorschuss zu gewähren. Die Vorschüsse sollen einen Monatsbetrag des Gehalts nicht übersteigen und nicht über die Höhe des diesen Zweck tatsächlich aufgewendeten und deshalb dem Antrag nachzuweisenden Betrages hinausgehen. In dem Antrag hat der Beamte (Arbeiter) die Menge und den Wert der beschafften oder zu beschaffenden Winterbeträge anzugeben und ferner nachzuweisen, daß er zu pfleglicher Versorgung und Behandlung der Kartoffelbeträge in der Lage ist, so daß deren Verderb nicht zu befürchten steht. Bei ihr Gehalt in vierteljährlichen Raten empfangenden Beamten sollen die Vorschüsse außerdem nicht mehr als ein Drittel der für die gemachten Anschaffungen rechnungsmäßig nachzuweisenden Aufwendungen betragen. Von den Beamten sollen die empfangenen Vorschussbeträge in gleichen Raten bei den Gehaltszahlungen für Januar, März, April und Juni 1917 abgetragen werden, von den übrigen Vorschussempfängern in fünf gleichen Raten bei den Diäten-(Lohn-)Zahlungen in den Monaten November und Dezember 1916, Februar, März und Mai 1917.

Oesterreich-Ungarn.

WVB. Budapest, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine bewegte Sitzung. Der Sitzungssaal und die Galerien waren dicht besetzt. Als der Ministerpräsident erschien, ertönten seitens der Karolyi-Partei stürmische Zurufe: Absoanten! Die anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig. Als der erste Zuruf: Absoanten! ertönte, richtete sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen dar. Der Ministerpräsident das Wort ergriff, wiederholte er die Zurufe. Er wurde häufig unterbrochen. Der Premier war genötigt, die Abgeordneten Julius Juszt, Johann Juszt und Martin Lobaß zur Ordnung zu rufen, dann trat verhältnismäßige Ruhe ein. Der Ministerpräsident sagte, er wolle nur eine kurze Erklärung im Zusammenhang mit der rumänischen Kriegserklärung abgeben. Er führte aus:

Das Vorgehen Rumäniens steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Soweit geschichtliche Erinnerungen uns pflegte der Staat, der gegen seine Nachbarn feindliche Absichten hegte, schon um den äußeren Schein zu wahren, die Forderungen zu erheben, und wenn die darüber gepflogenen diplomatischen Verhandlungen kein Resultat ergaben, wurde mit Feindseligkeiten begonnen. Was Rumänien getan, ist unter den Kulturnationen noch niemals vorgekommen. Rumänien hat nicht nur unzählige militärische und diplomatische Faktoren unserer Verbündeten irregeführt. Wir wußten, daß Rumänien kriegerische Vorbereitungen trifft. Für die Verhältnisse haben auch wir Vorkehrungen getroffen. Der Eintritt Rumäniens erfolgte jedoch, bevor unsere Vorkehrungen beendet waren. Ich hoffe, daß unsere Maßregeln in der Zeit ihre Früchte tragen werden. Rumänien wird sein Schicksal nicht entgehen! (Lebhafter Beifall.) Ich bezweifle, daß die heroischen Tugenden der ungarischen Nation, die sie in den schwersten Prüfungen dieses Krieges bewiesen hat, sich auch diesmal glänzend behaupten werden. Ich beuge das Vertrauen, daß wir diesen Krieg auf allen Schauplätzen gewinnen werden. Wir müssen Siebenbürgen am Stochod ebenso verteidigen, wie in Brassó. Die ungarischen Truppen, welche in weiter Ferne gegen das Land kämpfen, kämpfen auch für Siebenbürgen. Sie gießen auch für Siebenbürgen ihr Blut, so wie die Truppen unserer Verbündeten in Siebenbürgen für das gemeinsame Ziel kämpfen und bluten. Uns aber obliegt die Pflicht, die Kraft der ungarischen Nation würdevoll zu präsentieren und die Einheit der Nation in dem für die Existenz geführten Kampfe unverbrüchlich aufrecht zu halten. (Stürmischer Beifall.)

Der Abgeordnete Rep-Sziszó (Rumäne) gab darauf eine Erklärung ab, daß die Kriegserklärung Rumäniens gegen ungarländische Rumänen mit Schmerz erfüllte, und daß

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilliger.

35) Witter ging zu Dora, sprach ihr von seiner Liebe, dem heißersehnten Glück, sie ganz sein eigen nennen zu dürfen, und war ihr behilflich beim Anlegen von Hut und Mantel.

Sie gingen. Es wurde ein wonniger, unvergeßlicher Tag. Vieles wäre zu erzählen gewesen, aber keiner von beiden wagte daran zu rühren.

Witter zerbrach in der Stille den Kopf, auf welche Weise Dora die Erwidlung von ihrem Manne erlangen könnte. Er fand keinen Grund. Unüberwindliche Abneigung läßt das Gericht nicht mehr gelten. Die Ursachen, welche Dora von ihrem Manne fortgetrieben, erkannte das Gesetz nicht an.

Steinberg mußte veranlaßt werden, die Klage einzuleiten. Das Recht war auf seiner Seite. Aber wie konnte man den schwerfälligen Menschen dazu bewegen? Auf welche Weise ihm begreiflich machen, daß es seine moralische Pflicht war, Dora freizugeben?

Leider besaß er keinen Freund, der als Unparteilicher die Angelegenheit hätte zu einem Abschluß bringen können.

Und doch mußte in allernächster Zeit etwas geschehen, was die Kugel ins Rollen brachte. Dies war ein halbtöter Zustand, der bald ihm sowohl wie Dora unerträglich werden mußte. Aber zum Glück, konnte man tröstlich und anregend sein, wenn man sich mit ganz zwecklosen Grübeleien plagte? Jawohl, zwecklos, denn jeder Tag konnte Überraschungen bringen, die zum Vorteil der Lage dienten.

Unverantwortlich aber wäre es gewesen, die liebe süße Frau, die ihm ihr Glück, ihre Zukunft anvertraut, wenn auch scheinbar, zu vernachlässigen.

Er wurde lebhaft, wüßte, ein bescheidender Gesellschafter, Dora ging bereitwillig auf den übermütigen Ton ein, er redete sie an. Sie lachten und scherzten wie die Kinder, doch beständig auf der Hut vor kleinen harmlosen Verkaufligkeiten, die sich Liebende aefallen. So kam es, daß

pe sich bald mit dem freundschaftlichen „Du“ und dann auch wieder mit dem konventionellen „Sie“ anredeten.

Auch darin lag ein eigener Reiz.

Dora wehrte energisch jeden Gedanken an ihre Kinder, an die verlassene Hauslichkeit ab. Diese süßen Stunden sollte keine peinigende Erinnerung ihr trüben.

Tomüde kamen sie spät abends nach Hause.

Dora dachte mit keinem Gedanken daran, daß ein unwillkommener Brief für sie da sein könnte. Und doch lag ein Schreiben auf dem Tisch. Dora sah es nicht. Sie ging sogleich zu Pette und schlief, ehe sie sich dessen versah.

Als die Wirtin am nächsten Morgen den Kaffee hereinbrachte, sagte sie:

„Nun wird es doch ernst mit dem Krieg. Waren gnädige Frau gestern abend unter den Linden? Es soll überwältigend gewesen sein. Tausende waren hingeströmt. Unser Kaiser hat eine Ansprache gehalten, für welche das Volk jubelnd dankte. Die Stunde vor dem Schloß wird allen, die sie miterlebten, unvergeßlich bleiben!“

Dora machte eine ungeduldige Bewegung. Sie hatte den Brief gefunden und drehte ihn in der Hand hin und her. Er ist von Mabel, dachte sie, und sie fürchtete sich, ihn zu lesen.

„Bei uns ist man großartig vorbereitet,“ sprach die Wirtin weiter, „heute fahren schon die ersten Militärzüge an die Grenzen. Auch die jungen Ehemänner müssen fort, da hilft kein Erdarmen!“

Da sie keine Antwort erhielt, ging sie achselzuckend hinaus.

Dora las den Brief von Mabel, welche schrieb:

„Wie ist es möglich, daß eine Frau, die zwei süße liebliche Kinder ihr eigen nennt, für anderes Sinn haben kann, als für diese hilflosen kleinen Geschöpfe. Ich will dir nicht deinen Mann anpreisen, Dora, das kommt mir nicht zu, obgleich auch die an ihm begangene Treulosigkeit mir unverständlich ist. Denn er ist es wert, geliebt und hochgeschätzt zu werden. Trotz seiner Schwächen. Er steht nicht am rechten Platz, das ist sein Unglück, doch nicht seine Schuld. Und im Unglück fest und treu zu ihm zu halten, hastest du doch gelobt. Dora, nicht wahr? Dein

Mann liebt dich, Dora, nur dich, trotz deines Treubruchs und er wird daran, daß du dich von ihm abwendest, Grunde gehen. Du hast ihn auf dem Gewissen, du hast deine Kinder. Glaubst du, daß das absonderliche Verhalten Ludmilla ihnen die Mutter ersetzen kann? Glaubst du, daß sie duldsam genug ist, um die Unarten der Kinder zu übergehen oder liebevoll zu beschwichtigen? Auf die und Ungnade sind die armen Geschöpfe jener Preisgegeben, die es in ihrer Weise ja gut meinen, aber doch zu ungebildet, auch zu selbstsam ist, um ihren Herzen zu verstehen und zu leiten. Rehr' zurück, ehe es zu spät!

Dein Verlangen nach einem ungebundenen, nach streuungen und Genüssen hastenden Leben (sich) greifen, wenn man erwägt, daß deine Jugend, dein froher Sinn seit Jahren nicht zu ihrem Recht gekommen. Warum hast du mir nicht dein Herzleid gesagt? Ich hätte dir geholfen, wie gern dir die Mittel zu einer wöchigen Erholungsreise gegeben, von mir hätten sie annehmen können, ohne deine Pflichten auch nur im geringsten zu verletzen. Allerdings ist es dein Glück, du nicht irgendwo in der Ferne weilst, denn hier in Deutschland im Auslande ist die Heimreise jetzt mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Welt ist in Aufruhr, der Krieg zwischen Deutschland und Russland Tatsache geworden. Der Himmel weiß, welche ein furchtbares Schauspiel sich auf der Weltbühne abspielen wird. Mehr denn je ist dein Glück bei deinen Kindern, deinem Manne. Geh heim, ehe es zu spät!

Meines tränkenden Verhaltens wegen bitte ich um Entschuldigung. Ich bin so böse auf dich, aber glücklich darüber, daß ich dir zürnen muß. Komm, schone uns alle! Mabel.“

Dora zerriß den Brief, sie war außer sich. Doch sammelte sie die Stüchden und steckte sie wieder in den Umschlag. Ihre Pulse hämmerten, wie Feuer brannte.

Gesicht.

D, diese aufdringliche, unausstehliche Amerikanerin, ihr keine Ruhe ließ, sich wie das Gerich an ihre bestete! O, wie sie Mabel haßte!

(Fortsetzung folgt.)

der Treue, die sie bisher bewiesen, nicht wankend
würden. Er fügte hinzu, er gebe diese Erklärung
wohl es überflüssig sei, für die patriotische Ge-
sinnung der ungarländischen Rumänen Zeug-
nisse abzugeben. Er tue dies nur mit Rücksicht auf die aus-
wärtigen Faktoren, die hierdurch aufgeklärt werden soll-
ten. Ihre Voraussetzung, als würden die ungarländischen
Truppen in dieser Kriegszeit in ihrer Treue wankend wer-
den, ist gänzlich unzutreffend, und daß nichts auf der Welt
solcherlei Opferwilligkeit erschüttern könne. (Be-
ifall auf allen Seiten des Hauses.)

Sien, 5. Sept. Das Fremdenblatt veröffentlicht einen
Artikel des Chefredakteurs des in Mailand erscheinenden
Blattes "L'Espresso" John Gustaf
über die Eindrücke, die er bei einem Besuche
in Österreich-Ungarn gewonnen hat. Christensen
sagt, man muß sich über die irreleitenden Vorstel-
lungen in Schweden betreffs der Zustände in Österreich-
Ungarn während des Krieges sehr wundern. Die verschiede-
nen Behauptungen über Österreich-Ungarn stehen in dieser Zeit
im Einklang mit dem, was man zuvor. Österreich-Ungarn
hat keine Kulturaufgabe wie wenige andere zu er-
füllen. Die Weltgeschichte wird einmal der Friedensarbeit,
die Monarchie in Bosnien und der Herzegowina ge-
leistet hat, volle Anerkennung zollen. Christensen meint,
daß Österreich-Ungarn hätte gegen das übermächtig gewordene
Serbien viel früher vorgehen sollen. Wenn Rußland und
Österreich-Ungarn die Straßburger Expedition, welche die Donaumonarchie
zu Serbien zur Wahrung ihrer heiligsten Rechte unter-
nehmen mußte, ruhig ihren Gang gelassen hätten und
als Vermittler aufgetreten wären, dann wäre Europa
von den Kriegen aller Kriege erspart worden. Europa würde
die Fügung des halbwilligen Serbien nicht verloren
haben und dieses hätte lernen müssen, sich als zivilisierter
Volk zu benehmen. Aber diejenigen, die den Krieg wünscht-
en, haben von Serbiens souveränen Rechten und sie
nicht, daß dieses eine Räuberbande aus Europas
Winkel war. Der Krieg zeigte, daß die Völker
Österreich-Ungarn sich einander genähert haben und das
in Kraft und Stärke im Innern zugenommen hat.
In verschiedenen Zeiten war man geneigt, den militäri-
schen Einfluß Österreich-Ungarns im Weltkrieg zu unter-
schätzen. Nichts ist falscher: Im Osten mußte es dem Druke
des kolossalen Widerstand bieten; die starken, mit
England und Frankreich ausgerüsteten Heere Ser-
biens und Montenegros niederringen, während es im Süden
den falschen Verbündeten angegriffen wurde, dessen
Truppen von den siegreichen Truppen Österreich-Ungarns von
Bergspitze getrieben wurden. Auch die letzte
Schlagvölle hat sich an den Karpathen gebrochen.
Die Abkündigung Tirols und die heldenmütige Haltung
des Landes gehören mit zu den größten Taten, welche die
Monarchie aufweisen kann. Christensen gedenkt des un-
erschütterlichen Vertrauens des Volkes in den Leiter des
Reiches, des Kaisers Franz Joseph, und der Organisation der Kranken-
pflege und des Unterstützungswesens sowie über die in den
Kriegsanstalten zutage tretende Menschenliebe Ausdruck;
dieses alles beweist schließlich, daß die Völker Österreich-Ungarns
nicht nur unerschütterlich entschlossen sind, den Krieg
zu einem glücklichen Ende fortzusetzen. Alles deutet
darauf, daß ihnen dies gelingen werde.

Amerika.

Washington, 6. September. W. B. Nichtamtlich. Mel-
dung des Reiterbüros. Der Senat hat das Steuer-
gesetz angenommen, durch das jährlich 25 Millionen Dollars
Zufluss auf Einkommen und Mündungsgehalt, sowie
die Erhöhung der Einkommensteuer aufgebracht werden sollen.
Das Gesetz legt einen Schutz auf Sachverhalte und
Bekanntmachungen zum Schutze amerikanischer Firmen vor
Verurteilung des Landes mit billigen Waren (Zum-
satzsteuer). Ferner sind darin Vergeltungsmaß-
nahmen gegen Länder vorgesehen, die das amerikanische Trans-
portwesen zu beschaffen oder den amerikanischen Post-
dienst zu unterbinden suchen.

Nach den Schwarzen die Weißen Listen.

New York, 23. Aug. Die Empörung der hiesigen San-
dels- und Exportfirmen über die rücksichtslosen
Verweise englischer Agenten, den amerikani-
schen Handel mit anderen neutralen Staaten zu be-
schränken, macht sich auch in amtlichen amerikanischen
Kreisen bemerkbar. Alle Bemühungen der eng-
lischen Regierung, in den Vereinigten Staaten eine Kontroll-
kommission nach dem Muster des R. O. Z. in den Niederlanden
zu bilden, sind an dem energischen Widerstand der Ameri-
kaner gescheitert. Dafür haben aber unzählige eng-
lische Agenten ganz Amerika überhäufte, die unter dem
Vorwand, dem angeblich enlandfeindlichen Treiben ver-
schiedener amerikanischer Handelsfirmen entgegenzuwirken zu
wollen, eine wahre Schreckensherrschaft ausüben.
Es ist hier völlig klar darüber, daß diese Agenten
den enlandfeindlichen Treiben nur den berechtigten
amerikanischen Kaufleuten mit Holland und anderen
neutralen Staaten verfeihen, der den englischen Konkurrenz
ein Dorn im Auge ist. Die Agentenorganisation hat
sich im Stande bekommen, der englischen Schwarz-
handelsorganisation in Washington unbedingt erwidert. Auch
die Agenten in England sind jetzt beschert, aus denen
sich amerikanische Firmen erheben, mit denen
England Geschäftsbeziehungen erlauben will. Hierzu
hat die amerikanische Regierung die Schiffsverkehrsliste, deren
Zweck ausschließlich zur Verschiffung von
Waren nach Europa dienen soll. Andernfalls droht Eng-
land mit der Beschlagnahme der Waren, sogar
mit der Durchfuhr dieser Waren nach Holland
zu verhindern. So verweigert England seit Monaten die
Erlaubnis für Fischerei und an-
dere Fischereigeräte benötigten Gerätschaften, auf die

bedeutende Bestellungen größtenteils aus den Niederlanden
vorliegen, deren Effektivierung zum Schaden anderer neu-
traler Interessen mit Rücksicht auf die Haltung der eng-
lischen Regierung immer wieder aufgeschoben werden muß.
England sagt, mit diesen Fischereigeräten würden Fische ge-
fangen, die an Englands Feinde verkauft werden könnten.
Die hiesigen Geschäftsleute halten aber daran fest, daß sie
amerikanische Geräte verschicken wollen, mit denen
niederländische Fischer in niederländischen oder internati-
onalen Gewässern Fische fangen wollen.

Man ist hier über diese Willkürpolitik Englands um
so mehr entrüstet, als in letzter Zeit amerikanische Handels-
firmen wiederholt mit der Schwarzen Liste bedroht werden,
falls sie nicht die Verpflichtung anerkennen wollen, daß sie
sich auch nach dem Kriege nach den Vorschriften der eng-
lischen Regierung fügen müssen. Auch hört man hier immer
stärker die gleichen Klagen aus den Niederlanden, wo die
Arbeit des R. O. Z. unter dem Druck Englands mehr und
mehr darauf hinausläuft, den niederländischen
Handel für alle Zeiten unter die willkür-
liche Kontrolle Englands zu bringen. Erst
kürzlich sagte man hier in einem Exporthause, das gute
Beziehungen zu Washington hat, der R. O. Z. habe ur-
sprünglich einen Schutz niederländischer Handelsinteressen
gegenüber England als kriegführendem Staate darstellen
wollen, lasse sich jetzt aber als Waffe gegen Englands Feinde
auf Kosten niederländischer Handelsinteressen mißbrauchen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W. B. London, 4. Sept. Antliche Meldung. Am
4. September morgens 9 Uhr wurde Dar-es-Salam befreit.
Seefreikräfte in Verbindung mit Truppen aus Bagamoyo
und Saagani sind damit beschäftigt, den ehemaligen Sitz
der Regierung und die Hauptstadt des deutschen Schutz-
gebietes zu besetzen. Südlich Morogoro wird unsere Ver-
folgung der deutschen Hauptstreitkräfte fortgesetzt. Der
Hauptteil der Truppen unter General Smuts befindet sich
in der Umgebung von Matombo im Osten der Slopes- und
Muguru-Berge. Kleinere Abteilungen stoßen südlich durch
das Hügelland vor, während im Westen berittene Truppen
nach Süden auf die Ufergänge über den großen Fluß
Mwani drücken im gemeinsamen Vorgehen mit einer Ab-
teilung von von Deventers zweiter Division, die Kilimi
(42 Meilen südlich Kilossa) erreichte. Im südlichen Ge-
biet besetzen Abteilungen unter Northey Neu-Gringa; sie
wurden von diesem Ort und von Lupembe nach Mahenge
zu weitergeleitet, in welcher Richtung alle noch im Feld
stehenden deutschen Truppen den Rückzug antraten.

Schiffsverluste.

Frankfurt, 5. Sept. Die Frankfurter Zeitung
meldet aus Bern, vom 4. 9.: Nach einer Aufstellung des
Büros Veritas in Paris beläuft sich die Zahl der im Juni
durch die Kriegereignisse verloren gegangenen
Handelschiffe auf 60 mit insgesamt 103 075 Ton-
nen. Auf die Handelsflotten der Alliierten kommen vier
Fünftel dieser Verluste, nämlich 49 Schiffe mit 31 601
Tonnen. Italien hatte unter den feindlichen U-Booten
am meisten zu leiden. Es verlor 12 Dampfer und 13 Segel-
schiffe mit rund 37 000 Tonnen. Die Verluste Englands im
Juni betragen nach Veritas 13 Dampfer mit 28 399 Tonnen.

Englisches Geld im Hedschas.

W. B. Berlin, 31. Aug. Die Norddeutsche Allge-
meine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Eng-
lisches Geld im Hedschas“: Von besonderer Seite
wird uns mitgeteilt:

Die englische Presse brachte, wie man erwarten konnte,
tendenzvolle Darstellungen über das Wesen und die Trag-
weite der letzten Ereignisse im Hedschas. Es ist jetzt eine er-
wiesene Tatsache, daß das englische Geld eine Hauptrolle
dabei spielte. Trotzdem bezeichnet die Times den Auf-
stand des Excheriesen von Mekka und der Stämme
dieses Teiles Arabiens als spontan. Wenn das Blatt der
Güte sich beilegte, noch bevor das neutrale Publikum sich
eine Vorstellung von der Sache machen konnte, die Mit-
schuld Englands an dem Aufstand abzuleugnen, so ge-
schah das deshalb, weil England fürchtete, daß die öffent-
liche Meinung in den neutralen Staaten, insbesondere in
den muslimanischen Ländern, der britischen Regierung die
Verantwortlichkeit zuschreiben könnte. Die Engländer droht-
en schon im Moment der Beteiligung der Türkei am Welt-
kriege durch das Organ des bekannten Agenten Aga Khan,
die Frage der heiligen Orte des Islam ins Rollen zu
bringen. Diese Person war wegen der Ergebnisse gegen den
britischen Thron, deren Gründe allgemein bekannt sind,
nach Ägypten entsendet worden, um dort zur Zeit der
Korruption durch England eine gewisse Rolle zu spielen.
Er schrieb in der britischen Presse, daß die Türkei den
schlimmsten Uebelstand herbeiführen würde. Die Prophe-
zeiung von Aga Khan rührt daher, daß die Türkei dies-
mal nicht den von den Entente-Mächten gemachten Ver-
sprechungen der territorialen Integrität trauen wollte. Die
irrigeren Versprechungen, die diese der Türkei stets nach
jeder territorialen Veräußerung des Reiches machten, ohne sie
zu halten, und nachdem die Unternehmungen in den Darda-
nellen und in Mesopotamien kläglich gescheitert und die
Parodie der Sultanate von Ägypten nicht das erwartete
Ergebnis gehabt hatten, mußte die britische Regierung an-
dere Mittel suchen, um ihrem Gegner zu schaden. Zur Zeit
des Rückzuges von den Dardanellen schrieb dieselbe
Times: „Wenn wir uns von den Dardanellen zurückziehen,
geschieht dies zu dem Zweck, um die Türkei an einem ein-
findlichen Punkt anzugreifen.“ Das hieß mit anderen
Worten, daß, nachdem die militärischen Mittel trotz des
großen Mißverhältnisses der beiderseitigen Kräfte wirkungs-
los geblieben waren, man seine Zuflucht zu Intrigen
nehmen würde, an die die britische Diplomatie ja gewöhnt
ist. Als Operationsgebiet wurde, wie oben erwähnt, hierher
der Hedschas gewählt, wo sich die heiligen Orte des Islam
befinden. Ganze Monate wurden den Vorbereitungen zu

diesem Komplott gewidmet. Die englische Regierung hatte es
verstanden, ein gewisses wirtschaftliches Mißbehagen, das
in jener Gegend seit dem Ausbruch des Krieges wegen
der Hemmung der Pilgerfahrten herrschte, geschickt zu be-
nutzen, und sie bediente sich außerdem der ehrgeizigen Be-
strebungen, die man seit einiger Zeit bei dem Excheriesen be-
obachtete. Im Solde der britischen Regierung stehende in-
dische Emisäre durchzogen das Land und verteilten unter
den Stämmen englisches Geld. Durch den Excheriesen
heimlich aufgemuntert, gaben sich diese Stämme für das
englische Spiel her und der Aufruhr brach aus. Da die
Kaiserlich Ottomanische Regierung die erforderlichen Maß-
nahmen getroffen hat, um die Bewegung im Keime zu er-
sticken, kann man ruhig dem Ausgang der Angelegenheit
entgegensehen. Jedenfalls ist es jetzt schon sicher, daß Eng-
land sich in seinen Berechnungen getäuscht haben wird.

Zur Förderung der fünften Kriegsanleihe

weist ein alter Leser der „Allg. Ztg.“ auf einen wichtigen Ge-
sichtspunkt hin, indem er schreibt: Es kommt darauf an, die
Besitzer von Wertpapieren, die aber kein verfügbares Geld
haben, zur Teilnahme heranzuziehen. Sie sagen, sie könnten
nicht zeichnen, weil sie kein Geld hätten und ihre Papiere
wegen des Kursverlustes nicht verkaufen könnten. Hier gilt
es nun, dahin zu wirken, daß die Leute gegen Verpfändung von
Papieren bei Bankier oder Reichsbank ein Anleihen darleh-
aufnehmen und das halbe Prozent Zuschlag nicht scheuen.
Diese Sache ist sehr wenig bekannt; sie populär zu machen,
wäre sehr verdienstvoll.

Telephonische Nachrichten.

Die Bestattung der Besatzung des abgeschos- senen Zeppelins in England.

W. B. London, 6. Sept. Meldung des Reiter-
büros. Die Leichen der Offiziere und der
Mannschaften des am 3. September heruntergeholten
deutschen Luftschiffes sind unter militärischen
Ehren bestattet worden. Eine große Menge folgte
barhäuptig und schweigend dem Vorgange. Der Sarg
des Kommandanten trug die Aufschrift: „Ein unbekannter
deutscher Offizier, der als Befehlshaber eines Zeppelinluft-
schiffes am 3. September 1916 den Tod gefunden hat.“

Französische Kriegskosten.

W. B. Bern, 6. Sept. Nach dem Temps übersteigen
die neuen provisorischen Budgetschätzungen mit 8347 Mil-
lionen Franken die des laufenden Quartals mit 472 Mil-
lionen Franken. Die seit Ausbruch des Krieges bis Ende
1916 gewährten Kredite werden rund 61 Milliarden
Franken betragen.

Der türk. Minister des Auswärtigen in Berlin.

W. B. Konstantinopel, 6. Sept. Der Minister
des Auswärtigen Halil Bey reiste heute abend zum Be-
such der leitenden deutschen Staatsmänner nach Ber-
lin ab.

Der rumänische Vormarsch.

W. B. Berlin, 7. Sept. Die verschiedenen Blättern
berichtet wird, hat sich der rumänische Vormarsch
infolge der Verproviantierungsschwierigkeiten und der un-
günstigen Bodenverhältnisse verlangsamt.

Neutralitätserklärungen.

W. B. Berlin, 7. Sept. Die Norddeutsche Allge-
meine Zeitung meldet: Der Königlich niederländische
Gesandte und der schweizerische Gesandte haben
in Berlin im Auftrage ihrer Regierungen die Erklärung
strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden
Staaten erneuert. Nach einer Madrider Meldung hat die
spanische Regierung ihre Neutralitätserklärung veröffent-
licht.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Berlin, 5. September. W. B. Nichtamtlich. Der Kriegs-
ausfluß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmit-
tel, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Er-
satzmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter
Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen
Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nicht entsprechen.
Da in Deutschland für Kaffee-Ersatzmischungen Nichtpreise
festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, welche aus-
ländische Kaffee-Ersatzmittel einführen, die Angebote möglichst
unter Vorlage von Nachweisen des Kriegsausfluß vor dem
Kauf der Ware zur Begutachtung einzusenden.

Kleine Chronik.

Berlin, 6. September. W. B. In der vergangenen Nacht
ist die Flugzeugfabrik-Luftfahrzeug-Gesellschaft-Werkstatt größ-
tentheils niedergebrannt. Der Brand ist auf Fahrlässigkeit
zurückzuführen; Brandstiftung ist völlig ausgeschlossen. Der
Verlust an Kriegsmaterial ist nicht bedeutend. Soweit bis
jetzt festgestellt worden ist, sind nicht mehr als sechs bis
sieben abnahmebereite Flugzeuge und zehn Flugzeugrümpfe
verbrannt. Die übrigen Flugzeuge, alle Modelle, Schablonen
und Lehren sind geborgen. Es ist Vorsorge getroffen, daß
der Betrieb an anderer Stelle in vollem Maße fortgeführt
wird. Verluste an Menschenleben sind nicht eingetreten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Niederneisen, 5. September. Das Ergebnis der
neuesten Viehbestandsaufnahme ist folgendes: Min-
der 494 (Juni 494), Schafe 228 (Juni 250), Schweine 651
(Juni 412). Der Rindviehbestand ist also auf gleicher Höhe
geblieben, dagegen hat sich der Schweinebestand bedeutend
vermehrte.

B. Limburg, 6. Sept. Ein junges Mädchen ruderte allein in einem Boot die Lahn entlang. Beim Hineinholen des Ruders, das ihr ins Wasser gefallen, verlor sie das Gleichgewicht und fiel in die Lahn. Der aus Bayern gebürtige Otto Schleyer beobachtete den Vorgang, sprang ins Wasser und rettete das Mädchen vom Tode des Ertrinkens.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. September 1916.

Kriegsbilderbogenwoche. Die Kriegskinderpende Deutscher Frauen, die am 20. September 1915 von ihrer Kaiserl. Hoheit, der Frau Kronprinzessin ins Leben gerufen worden ist, hat durch ihren Ertrag schon von vielen Kriegsmüttern Not und Bedrängnis abgewendet. Reiche Mittel sind jedoch auch fernerhin erforderlich, wenn allen die dringend der Hilfe bedürftigen, geholfen werden soll. Große Beiträge können nur wenige geben, wohl aber wird es Millionen Deutscher Männer, Frauen und Kinder möglich sein, wenigstens ein Bohnenfennicht zu geben. Zur Beschaffung von Mitteln ist die Veranstaltung einer Kriegsbilderbogen geplant. Sie soll vom 20. September, dem Geburtstag der hohen Frau bis zum 26. September stattfinden. Durch freiwillige Kräfte sollen auch in unserer Stadt Kriegsbilderbogen — jeder Bogen für 10 Pfennige — vertrieben werden. 6 Bilderbogen, von ersten Künstlern entworfen, werden zum Verkauf gebracht: 1. Helft meiner Kriegskinderpende, 2. Wie Deutschland verteidigt wird, 3. Deutschlands Jugend, 4. Deutschlands Frauen in der Kriegszeit, 5. Der Kampf in den Lössen, 6. Kriegskrankenpflege.

verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Nr. 1062 Zn. Diez, den 31. August 1916.

Bekanntmachung.

Da im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse die Mitarbeit von Unfallrentenempfängern bei Einbringung der Ernte dringend wünschenswert ist, andererseits aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich diese Personen durch die Befreiung vor einer Herabsetzung oder Entziehung ihrer Rente hiervon abhalten lassen, so wird bekanntgemacht, daß wegen Beteiligung an Erntearbeiten eine Entziehung oder Minderung von Unfallrenten nicht zu befürchten ist.

Der Vorsitzende
des Sektions-Vorstandes der landwirtschaftl.
Versicherungsgesellschaft.
J. B.
Schön.

Verkauf von Wurst- und Fleischkonserven.

Heute Donnerstag, den 7. September von 3 Uhr nachmittags ab werden im städt. Schlachthofe Rinderwurst das Pfd. 4,50 M., Leberwurst (in 2 Pfd. Dosen 6 M.) und Rindfleisch in Dosen zu 3,45 M. verkauft.

Bad Ems, den 10. August 1916

Der Magistrat.

Verkauf von Rindfleisch in eigenem Saft und Leberwurst in Dosen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die oben bezeichneten Waren nicht nur im städtischen Schlachthof, sondern auch bei H. Rauth, M. Bräutigam, G. Wilhelm und F. Neidhöfer käuflich zu haben sind.

Bad Ems, den 4. September 1916

Der Magistrat.

Haferlieferung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. 9. 1916 (unser Zeitung Nr. 207, betr. Durchführung der Verordnung über Hafer, werden diejenigen Pferdebesitzer, die ihren Bedarf in der Zeit vom 1. September bis 30. Dezember 1916 aus ihren eignen Vorräten nicht decken können, aufgefordert, innerhalb 3 Tagen den Fehlbedarf auf dem Polizeibüro anzumelden.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Felddiebstähle.

In der letzten Zeit mehren sich die Klagen über Felddiebstähle. Wir nehmen daher Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Felddiebsteher den Auftrag haben, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. In allen zur Anzeige gelangenden Fällen wird strenge Bestrafung eintreten.

Es ist Pflicht eines jeden Bürgers, bei dem Felddiebstahl mitzuwirken. Wir sichern Demjenigen, der uns einen Felddiebstahl zur Anzeige bringt, sobald gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mark zu.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Versteigerung von Obst.

Freitag, 8. Sept., nachmittags 5 Uhr soll der Ertrag von 2 Apfelbäumen zwangsweise versteigert werden. Treffpunkt: Fortbildungsschule.

Bad Ems, 7. Sept. 1916.

Neidhöfer, Volk-Beamter.

Julius Goebel & Hofphotograph

empfehlen sein Atelier für
künstlerische Photographie. Telefon 203.
Gegründ. 1898. Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben der engl. Kirche

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Heimaufnahmen.
Postkarten-Aufnahmen.
Entwickeln u. Drucken v. Filmen u. Platten für Amateure.
:: Vergrößerungen. ::

J.-Nr. II. 8621.

Diez, den 23. August 1916.

Betrifft: Ausdruck des Hafers.

Zur rechtzeitigen Ergänzung der für die Heeresverwaltung erforderlichen Haferbestände ist der Hafer, sobald wie möglich, wenn tunlich auf dem Felde zu dreischen. Die Herren Bürgermeister haben unsern Kommissionsrat, der Firma Martin Ruch, G. m. b. H. in Diez anzuzeigen, welche Mengen ungefähr zur Verfügung stehen, damit der Hafer vom Kreis für die Heeresverwaltung sofort erworben werden kann. Da der gegenwärtige Höchstpreis von 15 Mark für den Zentner Hafer nach § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer, vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) nur bis zum 30. September d. Jrs. gezahlt wird, dürfte der sofortige Ausdruck und die Lieferung auch im Interesse der Landwirte liegen.

Ich hoffe daß dieser Hinweis genügt, um Zwangsmaßnahmen, wie sie in den §§ 3 und 4 der Verordnung vom 6. Juli 1916 vorgesehen sind, entbehrlich machen.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

Abdruck wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wir weisen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß auch der Ausdruck von Hafer sofort bei dem Feldbater Schupp zur Anzeige zu bringen ist, damit dieser die gewonnenen Mengen sofort nachwiegen kann.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Stielingebier.

Samstag, den 9. September 1916.

Gastspiel Frankfurter Bühnen-Künstler.

Unsere Käte.

Lustspiel in 3 Akten von Dawis.

Zeichnungen

auf die 5% Kriegsanleihe

werden entgegengenommen in

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Nassauer Hof BAD EMS Nassauer Hof

Von Adolph Kirchberg im Monat Juli für verkauftes Briefpapier zu Gunsten unseres Vereins M. 33,80 empfangen zu haben, bestätige ich herzlich dankend.

Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems.
Frau Dr. Meuter, Vorsitzende.

La. jüdische Speisewiebeln

empfiehlt [352]

Joh. Bäder, Gopyard. Telefon 251.

Bekanntmachung.

Betrifft die Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahre gesammelt und unter Aufsicht der Regierung zu einem Kaffe-Ersatzmittel nach einem besonderen Verfahren verwertet werden. Die Bevölkerung, Erwachsene wie Kinder, wird hiermit aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie, ausgebreitet, in einem luftigen Raume einige Tage zu trocknen und diese dann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo, luftgetrockneter Ware, an unsere Ortsammelstelle abzuliefern. Letztere befindet sich im städtischen Lagerhaus in der Drantensteinerstraße und ist jeden Mittwoch in den Nachmittagsstunden geöffnet. Zum Leiter der Ortsammelstelle habe ich Herrn Rektor Grün ernannt.

Diez, den 5. September 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: H. C.

J.-Nr. II. 8598.

Diez, den 23. August 1916.

Betr. Einrichtung von Zwetschenmärkten.

Um eine möglichst gute Verwertung der diesjährigen ziemlich reichlichen Zwetschenernte zu erreichen, ist die Abhaltung von Zwetschenmärkten über die Zeit der Reife beschlossen worden.

Es finden daher

in Diez vom 15. September d. Jrs. ab jeden Freitag, vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Marktplatz

Zwetschenmärkte

statt.

Die Interessenten — Käufer wie Verkäufer — werden auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Der Landrat.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Diez, den 31. August 1916.

Der Magistrat.

Schwedenklee

wieder eingetroffen und empfiehlt

Lud. Ferd. Burbach, Diez. [422]

Frische Fische

Feinste Anechellische, Kahlau, Sechse, Schollen, Matrilien, Rotzungen, empfiehlt
Albert Rauth, Fischhandlg., Ems.

Im Hause

„Lichtenstein“

Lahnstraße 37, Bad Ems

sind vom 1. Oktober an L. n. II. Stod an Jahresmiete abgegeben. Näheres daselbst.

Friseh vom Seeplatz eintreffend:

Mittel-Schellfische Pfund 100

la. große Vollheringe Stück 35

Neue Salzgurken	Stück 16
Zwiebeln	Pfund 13
Zitronen	Stück 16
Süße Cranben	Pfund 75

Neu aufgenommen:

Grüne Tafelbohnen in Essig

Pfund 60 Pfg.

Schokoladenpulver, 1/4 Pfd. 90

Heutige Tagespreise solange Vorrat reicht.

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Schon vor längerer Zeit und auch gegenwärtig läuft wieder das Gerücht, ich hätte an Herrn Obergärtner Füllgrabe, Wilhelmstr. 26, 10 Pfund Fett irrtümlich abgeliefert, was aber auf Unwahrheit beruht. Da mir nun einige Verbreiter dieses falschen Gerüchts inzwischen bekannt geworden sind, so möchte ich dieselben ja gerichtlich belangt werden, so möchte ich dieselben ja gerichtlich belangt werden, so möchte ich dieselben ja gerichtlich belangt werden.

Bad Ems, den 7. September 1916.

Wilhelm Obel, Metzgermeister.

la Verbandwatte

alle Sorten Gaze u. Binden,

Bruchbandagen

sowie

Krankenpflege-Artikel

empfiehlt (8063)

Adolf Merkel, Diez.

Beste Qualität. Billigste Preise

Zuverlässiges, tüchtiges Mädchen

für Haus u. Küchenarbeit zum 15. Sept. gesucht. [430]

Frau Oberlehrer Pfugmacher, Lahnstr. 73. Villa Hortensia, Ems.

Heißes, sauberes

Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht. [411]

August Breuer, Freilicht.

Gewandter Junge als

Kellnerlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht

Nassauer Hof,

Limburg a. d. L. [418]

Geräucherte Offener

frisch eingetroffen empfiehlt

B. Dietz, Bad Ems

Posten halbreife Schweine

für Schweinefütter, Pfd. 15

bei 10 Pfd. Abnahme.

L. W. Krausgrill, Bad Ems.

Gute Eßbirnen

auch zum Glasmachen

das Brund 30 Pfg. zu verkaufen

Haus 3 Schweiger, Bad Ems.

Mehrere gut erhaltene

Bettstellen, Sprung

rahmen u. Oberbetten

zu verkaufen.

Brandackerstr. 9, Bad Ems.

Gut erhaltene

Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Zum 1. Januar 1917

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche u. Bad

zu vermieten.

G. Rosenbach, Brandackerstr. 9, Bad Ems.

Metallbetten

an allen

Holzrahmenmatt., Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik Ems